



DOTG Newsletter

Deutsche Osttimor Gesellschaft

Nr. 1/09 vom 12. Juni 2009

Das Jahr 2009 ist im vollen Gange und seit dem letzten DOTG Newsletter hat sich einiges in Osttimor getan. Der weltweiten Finanzkrise zum Trotz geht es in Osttimor und in der DOTG Vereinsarbeit stets bergauf. So berichtet Jakob Lempp ausführlich über Osttimor auf dem Weg der Stabilisierung und verdeutlicht, was das Land zurzeit wirklich beschäftigt. Auch in der Vereinsarbeit wurde ein neuer Meilenstein gesetzt, denn die Deutsche Osttimor Gesellschaft hat sich für ein neues längerfristiges Förderprojekt in Osttimor entschieden: „We Turu“, eine Jugendinitiative in Dili. DOTG-Mitglied Alfons Schabarum traf vor Ort den Gründer und Leiter des Projekts, Gil Boavida, und gibt uns mit seinem Beitrag einen Einblick in die Projektarbeit. Manuel Schmitz sprach in Brüssel mit dem osttimoresen Faustino Cardoso Gomes und lässt uns durch seinen interessanten Bericht an dieser Begegnung teilhaben. Es bleibt aufregend – im DOTG Newsletter und in Osttimor.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine spannende Unterhaltung!

Janina Pawelz

Inhalt:

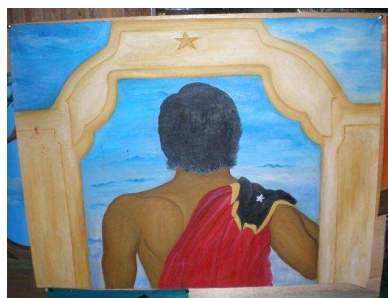
- Osttimor weiterhin auf dem Weg der Stabilisierung** *Kleine politische Chronologie*
 von Jakob Lempp
- Ein neuer Anfang bei der Jugendgruppe „We Turu“ in Dili**
 von Alfons Schabarum
- Winterliche Begegnung in Brüssel**
 von Manuel Schmitz
- Finanzbericht**
 von Alfons Müller
- Buchrezension: „Resistance: A Childhood Fighting for East Timor“ und „Timor Leste: Antes do Futuro“**
 von Diego Curvo de Freitas

Osttimor weiterhin auf dem Weg der Stabilisierung

Kleine politische Chronologie

von Jakob Lempp

Im letzten Halbjahr war in Osttimor eine deutlich positivere und in die Zukunft gerichtete Grundstimmung erlebbar als in den Jahren zuvor. Winfried Weck, der Landesbeauftragte der Konrad-Adenauer-Stiftung für Indonesien und Osttimor mit Sitz in Jakarta, formuliert sogar: „Ein neuer Geist durchweht spürbar das Land! [...] Die Zeiten der bürgerkriegsähnlichen Zustände, der Flüchtlingslager auf allen freien Plätzen der Stadt und der von Jugendbanden terrorisierten Hauptstraßen haben – zumindest vorläufig – ein Ende gefunden.“ Das Ende der Passivität zeigt sich in vielerlei Weise: Maßnahmen zur Straßenbegrünung, der beginnende Wiederaufbau von Häusern, die während der Unruhen 1999 oder 2006 zerstört worden waren, das Verschwinden der Flücht-



Gemälde aus Dili aus dem Projekt „We Turu“

lingslager und eine deutliche geringere Präsenz bewaffneter Patrouillen der UN-Polizeikräfte. Aber auch der beginnende Rückzug vieler internationaler Nichtregierungsorganisationen aus Osttimor ist hierfür ein guter Indikator.

Und auch auf der Ebene der politischen Institutionen zeichnete sich im letzten Halbjahr trotz der Weigerung der FRETILIN (der größten Oppositionsfraktion im osttimoresischen Parlament), die Koalitionsregierung unter Ministerpräsident Xanana Gusmão anzuerkennen, eine erstaunliche Stabilität und Kontinuität ab. Die Rolle der FRETILIN ist dabei durchaus ambivalent. Einerseits äußern sich prominente Mitglieder der ehemaligen Regierungspartei in einer Art und Weise, die über das für den demokratischen Streit zwischen rivalisierenden Parteien übliche Maß weit hinausgeht, und die Zweifel an der zukünftigen politischen Stabilität des Landes nähren. Andererseits treffen sich seit Ende 2008 Präsident Ramos-Horta, Ministerpräsident Gusmão und der Generalsekretär der FRETILIN in regelmäßigen Lagebesprechungen, so dass zumindest zu hoffen ist, dass die FRETILIN von einer weiteren Eskalation der Auseinandersetzungen absehen wird.

Fortschritte wurden auch bei den beiden schwierigsten Folgeproblemen der Unruhen im Jahr 2006 erzielt, der Umgang mit den desertierten Soldaten (den sogenannten „Petitionären“) und den Flüchtlingscamps: Mit den F-

FTDL-Petitionären wurde ein Reintegrationsprogramm vereinbart, welches unter anderem die Rückkehr der Petitionäre in ihre Dörfer vorsah. Ihre Reintegration in die osttimoresische Gesellschaft macht seitdem erhebliche Fortschritte. Außerdem konnten bis Ende Januar 2009 54 der 63 Flüchtlingscamps in Dili und Baucau ohne wesentliche Zwischenfälle geschlossen werden.

Trotz all dieser positiven Entwicklungen ist das Land nach wie vor auf die Präsenz internationaler Kräfte angewiesen. Obwohl immer wieder über ein baldiges Ende des UN-Mandats spekuliert worden war, verlängerte der UN-Sicherheitsrat am 26. Februar 2009 das Mandat der UNMIT durch die Resolution 1867 um ein weiteres Jahr.

Nach wie vor ungelöst ist auch das Problem zunehmender Armut im Land. Der Bericht des UN-Generalsekretärs vom 4. Februar 2009 spricht sogar davon, dass der Anteil der in Armut lebenden Osttimoresen in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Laut Joan Fleuren, Direktor des Welternährungsprogramms in Osttimor, leidet inzwischen über ein Drittel der Einwohner an Lebensmittelknappheit. Und auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes ist nach wie vor kritisch. Die osttimoresische Wirtschaft schrumpfte, rechnet man die Einnahmen aus der Ölförderung in der Timor-See ab, zwischen 2001 und 2007 um 12 Prozent. Die Lösung dieser wirtschaftlichen

– und in der Folge auch sozialen – Fragen bleibt, neben der weiteren Stärkung der Akzeptanz und Funktionsfähigkeit der staatlichen Institutionen, die größte Herausforderung für die politischen Verantwortlichen und für die immer noch sehr präzente internationale Gemeinschaft in Osttimor.

Weiterhin beschäftigen die Folgen des Attentats auf Präsident Ramos-Horta und Ministerpräsident Gusmão vom 11. Februar 2008 die osttimoresische Gesellschaft. Ramos-Horta hatte bekannt gegeben, er wisse inzwischen, wer auf ihn geschossen und ihn lebensgefährlich verletzt habe. Er habe dem oder der TäterIn im Dezember 2008 sogar die Hand geschüttelt. Sowohl die Tatsache, dass er diese Erkenntnisse nicht mit den Justizbehörden teilt, als auch seine öffentlichen Überlegungen, alle verdächtigten 28 Attentäter vom 11. Februar 2008, deren Fälle derzeit verhandelt werden, zu begnadigen, sorgten allerdings für erhebliche Unruhe. Der Herausgeber des East Timor Law Journal, Warren L. Wright äußerte hierzu: „Ramos-Horta's propensity to grant presidential pardons to notorious criminals in East Timor continues to confound those working to construct a viable justice system in East Timor“, er sieht dadurch die Entwicklung hin zu einem voll funktionsfähigen Rechtsstaat behindert. Die Urteile gegen die Attentäter stehen demnächst an und werden mit Spannung erwartet.

Zur dennoch insgesamt positiven Grundstimmung im letzten Halbjahr mögen auch zwei weitere Ereignisse beigetragen haben, die beide mit der Hoffnung verknüpft sind, in Zukunft mehr ausländische Besucher in das touristisch bislang gering erschlossene Land zu locken und damit – neben den Einnahmen aus der Ölförderung – ein zweites nachhaltiges Standbein der osttimoresischen Wirtschaft zu befördern: Im Dezember 2008 wurde vor der Küste Osttimors ein Seegebiet mit einer der höchsten Konzentrationen von Walen und Delfinen weltweit entdeckt, und mit der Einrichtung einer direkten Flugverbindung von Dili nach Singapur wurde das Land erstmals an ein großes Drehkreuz des internationalen Flugverkehrs angebunden – zwei hoffnungsvolle Signale!

Ein neuer Anfang bei der Jugendgruppe „We Turu“ in Dili

von *Alfons Schabarum*

Die Deutsche Osttimor Gesellschaft hat sich für ein neues längerfristiges Förderprojekt in Timor-Leste entschieden. 4000 US Dollar Spendengeld sollen zuerst und unter bestimmten Bedingungen für ein Jahr der Jugendinitiative „We Turu“

in Dili einen neuen An Schub geben. Am 10. Mai besuchte unser Mitglied Alfons Schabarum die Gruppe bei einem Treffen im Haus des Gründers und Leiters Gil Boavida.

172 Jugendliche hatten sich am 4. Juni 2005 im Stadtteil Farol versammelt. Per Flugblatt hatten Gil und einige Freunde sie zu einem eintägigen Kulturprogramm eingeladen. Musik, Malen und Theater waren die Medien, mit deren Hilfe sie sich über ihre persönliche Situation und die allgemeine soziale Lage ausdrücken konnten. Die Jugendinitiative „We Turu“, das heißt „tropfendes Wasser“, war ins Leben gerufen. Von seinem persönlichen Einkommen mietete Gil für 25 US Dollar Räume an, rasch entwickelten sich die verschiedensten Aktivitäten. Die wichtigsten waren – jedenfalls im Rückblick meiner heutigen Gesprächspartnerinnen – der Englisch-Unterricht, die Malkurse, die Akustikgruppe mit Gitarren und traditionellen Trommeln, sowie die Kurse für Kunsthandwerk. Einige der Produkte von damals sind heute noch in Gils Haus zu bewundern.

2006 kam die politische Krise, das angemietete Haus wurde aufgegeben, eine Restgruppe traf sich von da an in Gils Privathaus in Maskarinhas. Hier hat es 2007 wieder eine hochaktive Zeit gegeben, in der Friedensarbeit im Vordergrund stand, das heißt, es gab regelmäßige Treffen mit einer Gruppe von bis zu 25 Akti-

ven zu Film- und Diskussionsabenden, um die Ereignisse des vorangegangenen Jahres zu verstehen und zu verarbeiten. 2008 kam wieder eine Flaute, wegen der Regenzeit konnte sich die Gruppe in den letzten Monaten nicht treffen.



Gründer und Leiter von „We Turu“: Gil Boavida

„Was ist denn Euer Plan nun für die nächste Zeit?“ war meine Frage. Und schon sprudelten sie los: Wir brauchen Englisch-Unterricht und Computer, so die Jungen. Und die jungen Frauen: Wir wollen leere Wasserflaschen recyceln, in Blumentöpfe umwandeln, darin Blumen ziehen und verkaufen. Außerdem wollen wir lernen und anderen hier in unserem Stadtteil beibringen, wie man kleine Hausgärten anlegt und Kräuter und Gemüse zieht. Auch soll es Aktionen hier zum besseren Umgang mit Müll geben. Hier merkt man natürlich, dass Gil hauptberuflich bei HABURAS arbeitet, der nationalen Umweltorganisation. Und deren Direktor war auch bisher Mitglied im

Board (Vereinsvorstand). Ich wurde gefragt, ob ich dort die Nachfolge mei-



Gruppenfoto: Alfons Schabarum und Jugendgruppe

ner ehemaligen deutschen Kollegin Maria Tschanz antreten wolle. Was ich auf jeden Fall angeraten habe, ist eine zuverlässige Schatzmeisterin zu finden, um wirklich gut mit dem vorhandenen Geld wirtschaften zu können und „etwas mehr strategisches Planen bitte!“ Das und noch einiges andere soll schon heute Abend in der Gruppe entschieden werden, nachdem ich das Treffen verlassen habe. Zuvor haben wir aber noch die nächsten zwei Schritte vereinbart: Möglichst bald soll sich das neue Board treffen, um die Rahmenbedingungen für die zukünftigen Aktivitäten festzulegen. Dann soll es am Sonntag, dem 24. Mai, in einem angemieteten Tagungsraum einen offenen Planungsworkshop geben, zu dem möglichst viele Mitglieder eingeladen werden sollen.

Eine schöne Freizeitbeschäftigung habe ich mir da angelacht. Bin gespannt. Ich werde über die Entwicklung berichten!

Alfons Schabarum ist Koordinator für den Zivilen Frie-

densdienst (ZFD) der AGEH in Timor Leste.

Fotos: Alfons Schabarum

Winterliche Begegnung in Brüssel

von Manuel Schmitz

Schneeregen ist etwa Neues für Faustino Cardoso Gomes. Der 47-jährige Osttimorese steht in der Lobby eines Hotels und betrachtet die Mischung aus Schnee und Regen, welche draußen auf die Straßen niedergeht. Winter in Brüssel, es ist nass-kalt, und wir sind zu einer Stadtbesichtigung verabredet.



Faustino Cardoso Gomes und Manuel Schmitz

Der Leiter der osttimoresischen Wahlkommission weilt im Rahmen des Europäischen Besuchsprogramms in der Stadt. Ziel dieses Programms ist es Führungskräfte aus der ganzen Welt an die europäischen Institutionen heranzuführen. Während eines einwöchigen Aufenthaltes werden Begegnungen mit EU-Offiziellen aus den ver-

schiedenen Institutionen organisiert, man lernt sich kennen und hoffentlich verstehen. Herr Gomes hatte sich in den zurückliegenden Tagen bereits mit EU-Parlamentariern und Kommissions-Beamten ausgetauscht und nun also ein Treffen mit einem Vertreter der Zivilgesellschaft, mit mir.

Da wir den ganzen Morgen zur Verfügung hatten (der Kreis an Osttimorinteressierten ist in Brüssel eher überschaubar), wollte ich die Gelegenheit nutzen, Herrn Cardoso etwas mehr von Europas Hauptstadt zu zeigen. Trotz des launischen Wetters wurde es ein sehr interessanter Morgen. Wir sprachen über Gott und die Welt, Europa und Osttimor.

Wahrscheinlich wird sich Herr Gomes vor allem an die Kälte erinnern, auch wenn er im Gespräch betonte, wie organisiert und sauber er Brüssel finde. Bei mir blieben mehrere Eindrücke haften.

Da ist zunächst der Stolz des Wahlleiters auf die Errungenschaften der timoresischen Demokratie. Nicht nur finden regelmäßig freie und faire Wahlen statt, die Osttimoresen gehen auch wählen. Angesichts der niedrigen Wahlbeteiligung in Europa (bei Europawahlen unter fünfzig Prozent), ist man als Europäer da fast schon peinlich berührt. Und Wahlen führen in Asiens jüngster Demokratie sogar zu Regierungswechseln, weshalb ich das Beispiel Bayern gegenüber dem

Anzeige

Journal of Current Southeast Asian Affairs (Südostasien aktuell)

- Grundlegend für alle, die sich für aktuelle Forschung und fundierte Analysen zu relevanten Themen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft Südostasiens interessieren.
- Neueste theoretische Ansätze und empirische Fakten auf den Punkt gebracht.
- Die Expertise unserer Autoren, das strenge Gutachterverfahren und die internationale Editorenkommission stehen für hohe Qualität.

Weitere Informationen unter: www.giga-hamburg.de/suedostasien-aktuell

Abonnement: 4 Ausgaben jährlich

GIGA German Institute of Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien
Institut für Asien-Studien

Rothenbaumchaussee 32 ■ 20148 Hamburg

Telefon: +49 40 428874-0 ■ Telefax: +49 40 4107945

E-Mail: ias@giga-hamburg.de

Homepage: www.giga-hamburg.de/ias

Wir senden Ihnen gern ein Probeheft.

G I G A
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

promovierten Verwaltungswissenschaftler Gomes bei der Diskussion über Deutschlands politisches System lieber nicht erwähnte.

Stolz war Herr Gomes auch auf die Durchführung der Wahlen durch die Osttimoresen selbst.

Sicher, es gäbe noch viel zu verbessern und Fehler würden gemacht, doch insgesamt habe sein Land hier schon viel gelernt. Die Organisation der Wahlen als erfolgreiches Beispiel für das viel beschworene „capacity building“?

Oft wird beklagt, in Osttimor mangle es fähigen und gut ausgebildeten Experten. Vergessen wird dabei, wie viel die Osttimoresen bereits erreicht haben. Herr Cardoso ist da ein gutes Beispiel. Geboren noch unter der portugiesischen Verwaltung; dann Flucht in die Berge vor den indonesischen Truppen; später dann indonesische Schul- und Universitätsausbildung. Heute spricht er vier Sprachen. Der Verwaltungswissenschaftler arbeitete für den indonesischen Staat, die UN-Übergangsverwaltung und nun für das unabhängige Timor-Leste. Er musste sich beruflich immer wieder neu anpassen und orientieren, von den privaten Verwerfungen durch Besatzung und Unabhängigkeitskampf ganz zu schweigen. Das in Europa oft propagierte lebenslange Lernen war für ihn eine Überlebensnotwendigkeit. In Osttimor gibt es viele solcher Geschichten und

Schicksale. Schade nur, dass so selten Osttimoresen die Gelegenheit haben, Europa zu besuchen. Es gäbe noch vieles voneinander zu lernen.

DOTG Finanzbericht für das Jahr 2008

von Alfons Müller

Mitglieder

Die DOTG konnte im vergangenen Jahr – vor allem über die gute Resonanz zum Workshop im Februar 2008 – acht neue Mitglieder/innen dazu gewinnen. Damit zählen zum Verein mittlerweile 35 ständige Mitglieder, die mit ihrem Beitragsaufkommen von über 1.000,- Euro im Jahr maßgeblich zur stabilen Finanzsituation des Vereins beitragen und helfen, diverse Microprojekte in Osttimor zu verwirklichen.

Finanzen

Finanziell steht die Deutsche Osttimor Gesellschaft auf gesunden Füßen. Der Kontostand zu Anfang des Jahres betrug 5.628,15, am Jahresende 6.804,53 Euro. Im Jahresverlauf gingen insgesamt 6.372,40 Euro an Einnahmen ein (Beiträge, Spenden und Restzuwendung für Workshop im Feb. 2008). Dem standen Ausgaben in Höhe von 5.196,02 Euro gegenüber, die sich maßgeblich aus den Kosten für den Workshop vom 28.2.06 zusammensetzten. Spenden an die Maternidade in Baucau wurden insgesamt in Höhe von 750,00 Euro nach Osttimor weitergeleitet. Aufgrund einiger ungeklärter Fragen bei der Weiterleitung der Gelder war dies erheblich weniger als gewünscht, was den relativ hohen Kontostand des Vereins begründet. Nachdem die Weiterleitungsmodalitäten neu geregelt wurden, fließen die ausstehenden Spendengelder nunmehr in diesem Jahr ab. So

Kontostand am:	01.01.2008	5.628,15
1 Einnahmen		
1.1 Mitgliederbeiträge		1.080,00
1.2 Spenden für Maternidade		1.155,00
1.3 Sonstige Spenden (u. a. Charity Aid Foundation)		1.549,40
1.4 Teilnehmerbeiträge für Workshop		419,30
1.5 Spenden aus Workshop Feb. 2008		1.200,00
1.6 Zuwendungen für Workshop Feb. 2008 (Restzahlung)		792,00
1.7 Sonstige Einnahmen (Zinsen, Kalender, Postkarten)		176,70
Summe Einnahmen		6.372,40
2 Ausgaben		
2.1 Ausgaben für Workshop Feb. 2008		3.406,00
2.2 Spende für Maternidade		750,00
2.3 Sonstige Ausgaben (Raummiete, Kontoführung, Auslandsüberweis. etc.)		1.040,02
Summe Ausgaben		5.196,02
Kontostand SOLL:		6.804,53
Kontostand IST:	31.12.2008	6.804,53
Differenz:		0,00

Alfons -Müller/15.05.2009

sind bereits im 1. Quartal des laufenden Jahres 1.750,00 Euro an die Maternidade weitergeleitet. Weitere 729,00 Euro wurden für die Einrichtung bzw. Erweiterung einer Bibliothek gespendet (siehe Mitglieder-rundbrief des Vorstands).

Die Tabelle gibt einen Überblick zu den einzelnen Einnahme- und Ausgabepositionen.

Buchrezension:

**„Resistance: A Childhood Fighting for East Timor“
und „Timor Leste: Antes do Futuro“**

von Diego Curvo de Freitas

Naldo Reis sitzt in einem der besten indonesischen Warungs Dilis (Lily's) und isst. Er ist ruhig und würde so gut wie unbemerkt bleiben, hätte er nicht diese langen wuchtigen Haare, ein Zeichen der Revolutionäre und der Widerstandsbewegung seiner Zeit. Die Locken hängen bis zu seinen Schultern herab und er bindet sie im Zopf zusammen. Naldo hat sich diese Frisur ausgesucht als er jung war, als die Indonesier über das Land noch herrschten. Der genauere Grund, weshalb er diese Frisur trägt, erklärt er in seinem Buch „Resistance – A Childhood Fighting for East Timor“, das er in Brisbane, Australien veröffentlichen ließ. Naldo kennt sich in Dili aus. Als in 2006 das Land kurz vor einem Bürgerkrieg stand ist er durch die Straßen gegangen und hat Fotos und Filmaufnahmen ge-

macht. Furcht hatte er in 2006 nicht. Nach dem Essen spielt Naldo ein bisschen mit seinem I-Phone.

Belletristisch ist das Buch kein Meisterwerk. Das Faszinierende von Naldo liegt in der Tatsache, dass er vieles über den unbekanntem Untergrund der Widerstandsbewegung, seine Abenteuer als junger Falintil-Widerstandskämpfer und die Zeit im Ausland erzählt. Es ist eine Geschichte mit vielen Gesichtern, da viele Osttimoresen dieselbe Geschichte wie Naldo teilen. Seine Zeit in Jakarta, wo er ständig umgezogen ist und mit indonesischen, zu der Zeit illegalen und demokratischen Bewegungen zu tun hatte und dann mit einem gekauften Pass nach Australien ging. Höhepunkt ist der Bericht der von ihm mitorganisierten Besetzung der niederländischen Botschaft. Auch traurige Geschichten werden erzählt. Das Buch ist in bestimmten Passagen hochinteressant aber es kommt auch schon zu langweiligen Momenten. Besonders wichtig ist, dass das Buch auf Englisch geschrieben wurde und somit einer großen internationalen Leserschaft zugänglich ist.

Das interessanteste Buch über Osttimor ist bisher die Biographie „Timor Leste: Antes do Futuro“ von Mario Viegas Carrascalão, ein bekannter Politiker des Landes – zurzeit Vize Premier Minister Osttimors. Er gehört zur Generation der Politiker, die Politik innerhalb dreier Herrschaftsärabetrieben haben, nämlich der portu-

giesischen, der indonesischen und der unabhängigen. Viele von uns wissen nicht viel über das, was wirklich in 1974 genau geschah. Ramos Horta, Alkatiri, Mario Carrascalão selbst und viele anderen jungen Politiker werden im Buch präsentiert und einige Fotos werden dargestellt. Die Bedeutung des Titels „Timor Antes do Futuro“ oder in Deutsch etwas wie „Timor vor der Zukunft“ ist nach dem Lesen noch unklar geblieben und deutet auf die Schwierigkeiten hin, sogar bei der ältesten Generation der Osttimoresen, die portugiesische Sprache korrekt anzuwenden, obwohl sie damals von ihnen beherrscht wurde. Wie auch in Naldos Buch sind in diesem Buch die persönlichen Erfahrungen von Mario Carrascalão wichtig, wie zum Beispiel seine Erzählungen über die Zeit, wie er damals in der portugiesischen Kolonie Gouverneur der 27. Provinz Indonesiens gewesen war. Man kann die Augen schließen und bekommt ein Bild von Osttimor der 1970er Jahre vor seinem inneren Auge. Wie Pater Locatelli, ein Priester, der in den 1960er Jahren nach Osttimor gekommen ist und zusammen mit der Kirche in der damals mit Rebellen belasteten Region von Fatumaka (irgendwo zwischen Venilale und Baucau) lebte, mal sagte, „Das Buch von Carrascalão ist das beste Buch über die Geschichte Osttimors bisher“. Das Buch ist reich an historischen Hinweisen und illustriert eine Zeit, über die wir kaum

mehr wissen können als seine Generation und die Politiker im heutigen Parlament. Wenn man nicht auf die grammatischen Fehler achtet und mehr auf die Fakten und weniger auf die Schreibweise Rücksicht nimmt, dann ist das Buch ein Erlebnis.

Details:

Naldo Reis: Resistance: A Childhood Fighting for East Timor

Verlag: University of Queensland Pr (Australia) (January 2007)

Sprache: Englisch

ISBN-10: 0702236322

ISBN-13: 978-0702236327

Mario Viegas Carrascalão: Timor Leste: Antes do Futuro

Verlag: Mau Huran Printing (Timor Leste)

Sprache: Portugiesisch

ISBN: k.A.

Impressum:

Herausgeber: DOTG e.V.,
Bergstr. 58, 50739 Köln
Vereinsregister 14237
vom 15.07.03

Vorstand: Andre Borgerhoff,
Dr. Christiane Peiffer Pinto,
Manuel Schmitz, Alfons Müller

Beirat: Olandina Caeiro,
Kommissarin der Wahrheitskommission CAVR

Dr. Klaus Fritsche, Geschäftsführer Asienhaus Essen

Dr. Rolf Mützenich, MdB
Mitglied im Auswärtigen Ausschuss

Konto: GLS Gemeinschaftsbank
Kto: 34 154 200, BLZ 430 609 67

Antrag auf Mitgliedschaft:

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der gemeinnützigen Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.):

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

e-mail

Datum, Unterschrift



Ich bin bis auf Widerruf einverstanden, dass mein Mitgliederbeitrag in Höhe von 40 Euro (ermäßigt 20 Euro) pro Jahr von meinem Konto abgebucht wird.

Kontoverbindung